

## Bericht und Antrag

des Provinzialausschusses,

betreffend bauliche Veränderungen in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Bonn.

Der 73. Rheinische Provinziallandtag hat in seiner Sitzung vom 7. April 1927 den Antrag der K. P. D.-Fraktion, der folgendermaßen lautet:

- „1. In den Haushaltsplan der Heil- und Pflegeanstalt Bonn einen Betrag von 50 000 RM. einzusetzen zur Errichtung einwandfreier Arbeitsräume.
2. Die Modernisierung der Anstalt in beschleunigtem Tempo fortzuführen und der Anstaltsleitung die erforderlichen Mittel hierfür zu überweisen.
3. Die Provinzialverwaltung zu beauftragen, unverzüglich ein Projekt auszuarbeiten für die Verlegung der landwirtschaftlichen Ökonomiegebäude und der Unterbringung der Wirtschaftsräume der Anstalt in die jetzigen landwirtschaftlichen Ökonomiegebäude und hiermit die Neueinrichtung der Kochküche vorzunehmen“.

dem Provinzialauschuß zur Beschlußfassung und Berichterstattung an den Provinziallandtag überwiesen.

Die Modernisierung der jetzt ungefähr 50 Jahre in Betrieb befindlichen Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten der Rheinprovinz ist schon seit über 20 Jahren im Gange. Durch den Krieg und die Nachkriegszeit wurde sie unterbrochen. Seit einigen Jahren sind diese Arbeiten aber wieder von neuem aufgenommen worden. Am notwendigsten war in all diesen Anstalten die Freilegung der Krankengärten von den 3 bis 4 m hohen Mauern, die Ersetzung der für die Geisteskranken gefährlichen Gasbeleuchtung durch elektrisches Licht und die Entfernung der durch die Ausdünstungen und die Fliegenplage für die Kranken lästigen Gutshöfe aus dem Innern der Anstalt.

In verschiedenen Anstalten sind diese Arbeiten schon zu Ende geführt. In Bonn selbst wurde im letzten Jahre die Gasbeleuchtung durch elektrisches Licht ersetzt und das alte Gaswerk der Anstalt stillgelegt. Die Mauern um die Innengärten der Kranken sind niedergelegt, und der ganze Innenraum ist durch gärtnerische Anlagen verschönert worden. Die Niederlegung der Mauern um die Außengärten ist im Gange. Für das Haushaltsjahr 1928 sind dafür 18 000 RM. in den Haushaltsplan eingesetzt.

Die Entfernung des Gutshofes aus der Nähe der Krankenanstalten war lange Zeit deshalb unmöglich, weil kein Gelände vorhanden war, auf dem ein neuer Gutshof hätte errichtet werden können. Jetzt ist es gelungen, etwa 5 Minuten von der Anstalt entfernt, von der Stadt Bonn einen neuen Gutshof anzupachten. Der Pachtvertrag ist durch Beschluß des Provinzialausschusses vom 4. Oktober 1927 genehmigt worden. Der Gutsbetrieb ist in der Zwischenzeit in diesen neuen Gutshof verlegt und der alte Gutshof im Innern der Anstalt kann jetzt für andere Zwecke benutzt werden. Es ist vorgesehen, in diesen Gutshof die Werkstätten, die Bäckerei, die Feuerlöschgeräteschuppen, Desinfektionsanlagen und in die alte Gasfabrik die Schreinerwerkstätte zu verlegen. Für die dazu notwendigen Umbauten sind 85 000 RM. in den Haushaltsplan für 1928 eingesetzt. Der Umbau des Gutshofes zu diesem Zwecke ist dadurch erleichtert, daß im Spätsommer der Dachstuhl durch ein Schadenfeuer zerstört wurde und jetzt dieser Dachstuhl ohne weiteres zu Arbeitsräumen ausgebaut werden kann.

Der Vorschlag der K. P. D.-Fraktion, in die landwirtschaftlichen Ökonomiegebäude die Wirtschaftsräume der Anstalt, wie Koch- und Waschküche, einzubauen, ist nicht durchführbar, da der Platz dafür viel zu eng ist und außerdem sowohl die Waschküche wie auch die Kochküche für den jetzigen Bedarf noch völlig ausreichen.

Wie bekannt, mußten während des Krieges die Nidelfessel in der Kochküche abgegeben und durch Eisenfessel ersetzt werden. Diese Eisenfessel, die einen unfauberen Eindruck machen, werden, wie auch in den anderen Anstalten, allmählich durch Nidelfessel ersetzt. Im Haushaltsplan für 1928 sind für diesen Zweck für die Anstalt Bonn 10 000 RM. eingesetzt. Dadurch, daß auch ein Teil der Spülbottiche durch solche aus Duranametall ersetzt wird, wird das Innere der Kochküche weiter gewinnen.

Durch diese Arbeiten, die für das Haushaltsjahr 1928 vorgesehen sind, wird die Modernisierung der Anstalt wesentliche Fortschritte machen. Beendigt ist dieselbe aber damit noch nicht. Sobald die vorgesehenen Umbauten des alten Gutshofes zu Werkstätten erledigt und die Räume, in denen die Werkstätten bisher waren, frei sind, werden diese für andere Zwecke nutzbar gemacht werden können. So ist beabsichtigt, soweit die Finanzlage es gestattet, im Haushaltsplan für 1929 den Umbau dieser Räume zu Abteilungsbädern zu beantragen, um dadurch das Gelände zwischen der Kochküche, Waschküche und den Abteilungen, auf dem jetzt die Bäder liegen, frei legen